

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 25.

Dienstag den 6. Februar.

1883.

Politische Uebersicht

Der Reichstag wird, wie das Präsidium ausgerechnet hat, vor dem 17. Februar seine Thätigkeit nicht einstellen können, wenn er, wie allgemein gewünscht wird, vor der Vertagung den Etat und zwischen der zweiten und dritten Lesung desselben noch das Militärpensons-, das Reichsbeamten- und Relictengesetz fertig stellen will. Abdann soll die Vertagung bis nach Odenbach. Das Abgeordnetenhaus würde demnach, abgesehen von der Sitzung am 6. Februar, bis zum 18. d. im Plenum noch zu feiern haben.

Ueber die fortschreitende Vergewaltigung des deutschen Volkstums in Ungarn schreibt man der „Nat.-Ab. Corresp.“ von dort: Die Magyaren setzen in Ungarn-Siebenbürgen, das ganz in ihre Hand gegeben ist, den unverantwortlichen Mißbrauch der Staatsgewalt und die systematische Ausrottung des Deutschthums unverdrossen fort. Jetzt wiederum ist das Mittel-schulgesetz die Waffe, mit der die deutsche Cultur und zugleich die verfassungsmäßig autonome Kirche der siebenbürgischen Sachsen endgültig vernichtet werden soll. Im vorigen Jahre hatte der Unterrichts-ausschuß des Abgeordnetenhauses den Regierungsentwurf abgelehnt, nicht aus Schonung der Sachsen, sondern weil derselbe zugleich eine Menge anderer Interessen verletzte. Daher wurden in der jetzigen, im October 1882 eröffneten Session zunächst die widerspänstigen Elemente aus dem Ausschuss ausgeschlossen. Dann bildete man eine geheime und ungesetliche Subcommission, welcher jetzt durch Fälschung der Protokolle die Legitimität zugesprochen ist. Das Werk dieses Unrechtsausschusses macht, verglichen mit der Regierungsvorlage, das Wort von der Züchtigung mit Storpionen wahr, die Regierungsvorlage hatte sich doch noch mit Ruhen begnügt. Minister-Erdorf konnte natürlich so „patriotischen“ Veränderungen Widerstand nicht entgegensetzen. Die schicksaligen Gymnasien und Realschulen, deren Selbständigkeit durch das Landesrecht nicht weniger hoch und heilig verbürgt ist als die Krone auf dem Haupt der apostolischen Majestät, sollen auf Gnade und Ungnade demselben Minister ausgeliefert werden, der sich selbst rühmt, für die Magyarisirung der Nichtmagyaren mehr gethan zu haben, als irgend einer seiner Vorgänger. Die schicksaligen Schulen, die Lehrer und Schüler sollen in jeden Preis magyarisirt werden, gleichviel ob viel Cultur dabei unter die Stiefel der Halbbarbaren getreten und wie gewissenlos dabei die gesetzliche Gleichberechtigung der Nationalitäten in ihr Gegentheil verkehrt wird. Drei Monate lang hatte die geheime Arbeit der Subcommission dauert; jetzt soll die rascheste Durchberatung im Ausschuss stattfinden, der im Begriff steht, die weiteste Verschärfung zuzufügen. Dann kommt im Abgeordnetenhause selbst die Entscheidung binnen weniger Tage fallen. Wenn nicht in einer Stunde ein donnerndes „Hand weg!“ aus dem deutschen Reich nach West erdröhnt, werden wir bald nur noch die Steine schreien hören über den amenlosen Jammer, dem einer der edelsten deutschen Stämme erliegen muß.

formellen Einladungen an die betreffenden Mächte zur Theilnahme an der Donauconferenz ergeben lassen, welche am 5. d. M. im Foreign Office zu London ihre erste Sitzung abhält. Das Programm derselben umfaßt nach der Einladung der englischen Regierung drei Punkte, nämlich die Verlängerung der Vollmachten der europäischen Donaucommission, die Ausdehnung der Jurisdiction derselben von Galatz bis einschließlich Braila und drittens die Feststellung dessen, was bisher zur Ausführung der im Artikel 55 des Berliner Vertrages in Aussicht genommenen Regelung der Schifffahrt auf der mittleren Donau von Galatz, beziehungsweise Braila bis zum Eisernen Thor geschehen ist. Die Konferenz wird sich besonders mit dem letzten Punkt zu beschäftigen haben, welchem Oesterreich große Bedeutung beizulegen scheint.

Die Nachrichten über die Zustände in Irland lauten seit einiger Zeit ziemlich befriedigend. Englische und irische Blätter halten Revue über den abgelaufenen ersten Monat des Jahres und beglückwünschen das Land dazu, daß das Verbrechen des Mordes denselben nicht befecht hat. Sie sehen darin ein hoffnungsvolles Zeichen und unterlassen nicht — selbst die konservativen Journale — anzuerkennen, daß es der festen Verwaltung des Lord Spencer zuzuschreiben sei, wenn endlich der Zustand ein besserer wird und die friedliebenden Bürger wieder hoffen dürfen, mit Ruhe ihren Beschäftigungen nachgehen zu können. Sie glauben, daß eine Aera friedlicher industrieller Entwicklung in Irland in Folge der vielseitigen Anstrengung zur Hebung der Fabrikation heranziehe. Hoffentlich stellt sich diese Auffassung nicht als eine allzu rosig heraus. In Dublin hat seit Kurzem der große Fenianer-Prozess gegen die des Mordes von Bourke und Lord Cavendish Verdächtigen begonnen. Ein Telegramm meldet, daß in dem Zehner-Verhör am Sonnabend die Polizei eine Liste der Personen vorlegte, deren Ermordung von den Verschworenen beschlossen war. Es befanden sich darunter auch der ehemalige Staatssekretär Foster, gegen welchen drei Attentate unternommen wurden, welche alle durch Zufall fehlschlügen. Die Polizei legte ferner Beweismstücke vor, wonach zwanzig Personen um die genauen Pläne und Einzelheiten der Ermordungen Bourkes und Lord Cavendishs im Phoenixpark zu Dublin wußten, beziehentlich daran betheiligigt waren. Diese Personen sind der Polizei jetzt alle bekannt, mehrere sind bereits verhaftet. Nicht nur die von der Polizei durch hohe Bestechungen gewonnenen ehemaligen fenianischen Bundesglieder, welche jetzt die Angeber machen, sondern auch unabhängige Zeugen erkannten heut auf das Bestimmteste zwei der Verhafteten als die Mörder Bourkes und Cavendishs. Censo ist der Wagen aufgefunden, auf welchem die Mörder entflohen, und die Personen sind erkannt und verhaftet, welche den beiden Mördern zur Flucht halfen. Im Ganzen werden acht der Häftlinge als der That schuldig bezüchtigt.

Der Khebid von Aegypten hat am Sonntag Vormittag das Dekret wegen Ernennung einer internationalen Untersuchungskommission unterzeichnet; die erste Sitzung

derselben findet am 6. d. M. statt. Auch das Dekret betreffend die Ernennung Colvin's zum finanziellen Beirath der ägyptischen Regierung ist gleichzeitig vom Khebid unterzeichnet worden.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser empfing am Sonnabend die Hofmarschälle zu Vorträgen und arbeitete längere Zeit mit dem Generalleutnant v. Albedyll. — Prinz Friedrich Carl hat, wie jetzt verlautet, die Nachricht von dem Ableben seines Vaters in Asuan am oberen Nil erhalten. Von dort her rührt auch seine Depesche, die am Mittwoch, den 24., also drei Tage nach dem Tode des Prinzen Carl, in Berlin eintraf und in welcher er kundgab, seine Reise sofort unterbrechen und zurückkehren zu wollen. Erst nachdem von hier vornehmlich mit Bezug auf die Entzifferung von diesem Vorhaben abgerathen war, beschloß der Prinz, seine Reise fortzusetzen. Diefelbe erleidet, so schreibt das D. Tzbl., nur insofern eine Beschränkung, als der Prinz, der ursprünglich gegen Ende März hierher zurückzukehren gedachte, nunmehr gegen Mitte März in Berlin eintreffen dürfte. Im übrigen wird die Reise programm-mäßig vor sich gehen. Der Prinz wird Bas-lakina bereiten, sich dann nach Griechenland begeben und seine Kreuzzüge über Konstantinopel oder auf dem kürzestem Wege über Italien antreten. Hinsichtlich der letzteren Eventualität ist noch keine Entscheidung getroffen.

(Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck) über welches am Freitag sehr erste Gerüchte umliefen, erfährt ein Verichteratter der M. Ztg., daß ein Grund zu erster Besorgnis wegen gefährlicher Erkrankung nicht vorliegt. Der Kanzler litt an sehr heftigen Schmerzen, da sein altes Leiden (Benenentzündung am Bein) wieder aufgetreten ist. Heute soll jedoch eine erhebliche Besserung wahrnehmbar sein. Da die Schmerzen — abgesehen vom letztgenannten Uebel — auch die neuralgischen Gesichtschmerzen den Kanzler oft ganz plötzlich und unerwartet überfallen und er alsdann fast unfähig ist, eine Unterhaltung zu führen, so hat er sich schon seit einiger Zeit nahezu völlig zurückgezogen und gegen jeden Verkehr mit der Außenwelt abgeperrt, was sich vielen Persönlichkeiten, die früher öfter mit dem Fürsten Unterredungen theils mehr geschäftlichen, theils mehr privaten Characters hatten, natürlicherweise sehr fühlbar macht.

(Der deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege), dessen vorjährige Versammlung wegen des Brandes der hygienischen Ausstellung in Berlin ausfallen mußte, will nun in der Pfingstwoche dort tagen, vom 16. bis zum 19. Mai. Den Hauptvortrag wird Professor Virchow am 17. Mai über die Verwendung der städtischen Unreinigkeiten halten, woran sich ein Ausflug nach den Riesefeldern schließen soll. Ein verwandter Gegenstand ist der am 16. Mai zu besprechende erste Gegenstand der Tagesordnung, nämlich die gesundheitswissenschaftliche Beurtheilung der Beschaffenheit von Trink- und Abwasser, über welche einleitend Regierungsrath Dr. Wolffhigel und Dr. Tiemann berichten werden.

Endlich wollen am 18. Mai Dr. Ferdinand Fischer aus Hannover, Prof. Dr. Hermann Cohn aus Breslau und Ingenieur Herzberg aus Berlin über künstliche Beleuchtung reden.

(Gegen die Erhöhung der Holzpreise) petitionirt beim Reichstage auch die Handelskammer zu Kiel und zwar in einer Eingabe, welche die in dieser Frage ganz eigenartigen Verhältnisse der Provinz Schleswig-Holstein sehr eingehend darlegt und mit Zahlen beweist, daß durch die neue Steuervorlage die Provinz mit einer jährlichen Mehrabgabe von 190 000 Mk. belastet wird.

(Militärisches.) Die verschiedenen Bedenken und Ausstellungen, welche in letzter Zeit theils in der Presse, theils im Reichstage gegen mancherlei Herkommen bei den Truppentheilen bezüglich der Einjährig-Freiwilligen laut geworden sind, haben in leitenden militärischen Kreisen sehr lebhafter Beachtung gefunden. Schon in nächster Zeit soll mit dem Erlaß von Anordnungen vorgegangen werden, welche die strengste Nachachtung der bereits bestehenden gesetzlichen Bestimmungen bezwecken und die Abstellung etwa vorhandener Mißbräuche zur Folge haben würden.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 3. Februar.) Der Reichstag beschäftigte sich auch in seiner heutigen Sitzung ausschließlich mit dem Etat der Post und Telegraphenverwaltung. Zu einer längeren Diskussion gab nur das Extraordinarium Veranlassung, bei welchem auf Anregung des Abg. Dr. Möller (Königsberg) die luxuriöse Ausstattung der Postgebäude ausführlich erörtert wurde. Staatssekretär Dr. Stephan rechtfertigte das Verfahren der Postverwaltung damit, daß man früher vielfach den Kaiserstil bei öffentlichen Bauten getadelt, und mehr Rücksichtnahme auf die Aesthetik gefordert habe. Dieser trage die Verwaltung Rechnung, von luxuriösen Bauten sei keine Rede. Die einzelnen Positionen des Extraordinariums wurden überall nach den Anträgen der Kommission erledigt, erhebliche Abstriche aber nicht gemacht. Bei Titel 33 wurde die Beratung abgebrochen und auf Montag 12 Uhr vertagt. Schluß 5¹/₄ Uhr.

Die Petitionscommission beschloß die Petitionen gegen die Divisection für ungeeignet zur Verathung im Plenum zu erklären, da diese Frage erst in der vergangenen Session im Hause gründlich verathen worden sei, und es nicht angemessen erscheine, über die Bezeichnung der wissenschaftlichen Divisection jährlich eine Debatte im Parlament zu veranlassen. Dasselbe Schicksal erfuhr die eingelassenen Petitionen auf Befestigung des Anwaltszwanges, und zwar aus dem Grunde, weil man die Justizreform nicht in einer wesentlichen Einrichtung schon jetzt nach den Erfahrungen von nur drei Jahren abändern wolle.

Die Stellung der Parteien zu dem Antrag Hasfeldt wegen Erhebung einer Steuer von dem Umsatz in Werthpapieren ist noch zweifelhaft. Das Centrum scheint gewillt zu sein, in Form einer Resolution die weitere Verfolgung des mobilen Capitals oder der Börse der Reichsregierung zu überlassen. In diesem Falle würde der Antrag Hasfeldt als gescheitert zu betrachten sein.

Provinz und Umgegend.

Die Funktion eines N i c h t i n s p e c t o r s für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt sind nach dem Ableben des jetzigen Nichtinspectors, königl. Bauinspectors Groß-Magdeburg, provisorisch dem Regierungsbaumeister Saran daselbst übertragen.

In der jüngsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung zu Magdeburg kam u. a. die Verfügung bezügl. verschärfter äußerer Heilighaltung des Sonntags zur Besprechung. Der erste Bürgermeister, Herr Bötticher, gab folgende Erklärung ab: Der Magistrat habe sich, wie das mit Rücksicht auf die in das öffentliche Leben der Stadt tief ein-

schneidende Wirkung der Polizeiverordnung selbstverständlich sei, mit derselben bereits beschäftigt und bei ruhiger und rein sachlicher Berathung die Ueberzeugung gewonnen, daß dieselbe trotz der wohlwollensten Absicht, in welcher sie, wie er versichern könne, erlassen sei, doch für einzelne Gewerbetreibende Härten und für das große Publikum Unbequemlichkeiten herbeiführe, die aber unbeschadet des Zweckes der Verordnung durch eine Modification derselben würden beseitigt werden können. Ueber diese für Magdeburg anzustrebenden Modificationen selbst sei eine Einigung noch nicht erzielt. Nach einem vorliegenden Antrage solle der Magistrat ersucht werden, beifügliche Wiederabhebung der Verordnung die geeigneten Schritte zu thun. Er bitte, den Antrag in der gestellten Form abzulehnen und erachte es wie die Sache liege, überhaupt nicht für opportun, an diesem Tage in eine materielle Diskussion der Angelegenheit einzutreten. Die Versammlung möge deshalb erst den Abschluß der Verhandlungen im Magistratskollegium und eine Mittheilung darüber erwarten. Er habe die Ueberzeugung, daß dies das Richtige sei und gebe sich der Hoffnung hin, daß der Oberpräsident einer aus der Initiative des Magistrats hervorgegangenen, auf eine Modification der Verordnung gerichteten einstimmig beschlossenen Vorstellung gewiß Beachtung und möglichste Berücksichtigung schenken werde.

Durch die königliche Eisenbahndirection zu Erfurt ist eine Zusammenstellung der in den letzten 3 Monaten des vorigen Jahres auf der Thüringischen Eisenbahn erfolgten Unfälle angefertigt worden, welche auch kurze Angaben über den Hergang und die Folgen der einzelnen Unfälle enthält. Diese Zusammenstellung, nach welcher in dem erwähnten Zeitraum 9 Unfälle stattgefunden haben, infolge deren 7 Beamte und Arbeiter das Leben verloren und 2 erhebliche Conkussionen davontrugen, ist in Plakatform auf den Bahnhofen ausgehängt worden. Die Direction beabsichtigt angeblich, diese Bekanntmachung fortzusetzen.

Die Eisenbahnzüge von J l m e n a u nach Gehren und zurück mußten in den letzten Tagen oft im freien Felde anhalten, da die Schneemassen zu rapid anwuchsen und der Weiterfahrt ein Hinderniß setzten.

Wie für die Saale werden jetzt auch für die weisse Elster Laichschonreiere eingedichtet. Seitens der hiesigen königl. Regierung ist Herr Regierungsrath v. Hirschfeld mit den bezüglichen Konferenzen betraut.

Vor wenig Tagen hat vor dem Landgerichte in Rudolfsstadt eine Verhandlung stattgefunden, die gewiß von allgemeinem Interesse und großer Wichtigkeit ist und die zur größten Vorsicht mahnt bei Regulierung erlittener Brandschäden. Der Sachverhalt ist folgender. Die beiden Angeklagten, der Glaser B. Eberhard sammt Frau aus Blankenburg, waren am 19. April 1880 von einem im Nachbarhause ausgebrochenen Brande in Mitleidenenschaft gezogen worden, wodurch ihr Immobilien- und Mobilienvermögen ein Schaden erlitten hatte. Einige Monate später erhielten sie zur Regulierung des Brandschadens von der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft die Summe von 3000 Mark baar ausgezahlt, Anfangs März vorigen Jahres wurden nun die Angeklagten durch den Schuhmacher Schöy in Blankenburg bei der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft denunziert, daß sie bei der Regulierung des an ihrem Mobilienvermögen ein Schaden erlittenen hatte als verbrannt angegeben, die in der That jedoch gerettet seien. Infolgedessen wurde der Inspector Bedner aus Weimar von der Gesellschaft beauftragt die Sache näher zu untersuchen. Die Angeklagten räumten auch ein, daß sie in ihrer Bestürzung mehrere Sachen, wie Wäsche und Kleidungsstücke, als verbrannt angegeben hätten, die sich später in der Wohnung des Bruders von Eberhard wieder gefunden hatten. Die Folge dieses Geständnisses war, daß die Angeklagten auf Grund eines Paragraphen in der Police der Feuerversicherungs-Gesellschaft genöthigt waren, der Gesellschaft nicht nur den Betrag für die verbrannten Mobilien, sondern auch die Entschä-

digung für das Haus, also die volle erhaltene Summe von 3000 Mk. sammt den durch die Untersuchung entstandenen Kosten zurückzugeben. Außer dem ihnen dadurch entstandenen Geldverlust wurden sie, was noch viel schlimmer ist, des beabsichtigten Betruges — trotzdem das Vermögen der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft nicht geschädigt, sondern im Gegenteil durch die Rückzahlung der Entschädigung verbessert worden war — zu einer Gefängnißstrafe von 2 resp. 4 Monaten, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre und Tragung der Kosten verurtheilt.

Lokalnachrichten.

Mersburg, den 6. Februar 1883.

Am heutigen Tage vor 7 Jahren (6. Febr. 1876) wurde unsere neu restaurirte Kirche St. Maximi durch den Generalsuperintendenten D. Möller aus Magdeburg eingeweiht. Die Festpredigten hielten die Herren Pastor Heineken über Psalm 84, 1 u. Diac. Hildebrandt über 1. Mose 28, 17. Beide Gottesdienste gewannen durch entsprechende Musikaufführungen an Feierlichkeit und Erhebung.

Am 3. d. M. waren zehn Jahre verflossen, seitdem in der damals neu erbauten Berger'schen Dampfbrauerei hierseits das erste Gebäu hergestellt wurde. Anlässlich dieses Jubiläums, beschenkte die jetzige Besitzerin des Etablissements, Frau Stadtrath Berger, die neun ältesten Arbeiter der Brauerei mit je 15 Mk., einer Flasche Wein und der Photographie ihres verstorbenen Gemahls. Das erst vor einigen Monaten erfolgte Ableben des Letzteren verbot ein fröhliches Feiern dieses glücklich vollendeten Zeitabschnittes, der einen ebenso freudigen als ehrenvollen Rückblick auf die Thätigkeit des leider zu früh dahingeshiedenen Gründers des umfangreichen Geschäftes gestattete. Dasselbe ist jetzt, wie wir hören, das fünfgrößte seiner Art im Regierungsbezirk Mersburg.

Die projectirten baulichen Veränderungen an unserm Dome sind dieser Tage begonnen worden. Dieselben beschränken sich augenblicklich auf den Abbruch von Erdmassen im alten Domgottesacker, wodurch das Mauerwerk des Kreuzgangs freigelegt wird. Demnächst soll auch der Abbruch des alten neben der Kirche stehenden Schulgebäudes in Angriff genommen werden.

„Ende gut, Alles gut!“ Dieses alte Sprichwort gilt in vollem Maße von unserer am Sonntag abgeschlossenen Carnivalsaison. Dem Gesangsverein „Melodia“ ist es auch diesmal mit seinem Maskenfest gelungen, alle gehegten Erwartungen zu übertreffen und ein Publikum von gegen 600 Personen im Tivoli zusammenzuführen, so daß die Räume desselben die Massen kaum zu fassen vermochten. Neue, mit vortrefflichem Geschmack angebrachte Decorationen festelten überall, im Saale und dessen Nebenräumen, das Auge. Ein Schild über der Saalthür mit dem Namen „Melodia“ entpuppte sich bei näherem Hinschauen als ein kleines gärtnerisches Kunstwerk, das aus ca. 20 000 wohlgeordneten Blüten von Strohblumen besteht. Zahlreiche Zierbäumen hatten die Gärtnerei des Hrn. Fabrikbesitzer Blande in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellt. In dieser Umgebung von sattem Grün, bunten Flaggen und carnivalsistischen Emblemen tummelte sich, von einem dreifachen Zuschauerringe umsäumt, ein ca. 100 Köpfe zählendes Maskenwölkchen, das sich scherzend und neckend in angenehmer Weise unterhielt oder auch nach dem Takte der Musik im fröhlichen Reigen den Saal durchschritt. Das Programm der besonderen Aufzügen war ein sehr reichhaltiges. Dem „schönen Ferdinand mit den neuen Hosen“ fiel es zu, die Solopartien zu eröffnen, eine riesige „Mersburger Litsfaßsaul“, besetzt mit allerlei Plakaten, secundirte ihm. Hierauf erschienen acht Schornsteinseger, beim Eintritt in den Saal in weiße Papierstoffe gehüllt, und vollführten nach ihrer Demaskirung einen gelungenen Contortanz; das nächste Gastspiel gaben 12 Frösche mit einem transportablen Aquarium, deren harmloses Treiben ein riesiger Storch graufam hörte. Zum Glück waren die Grünröde sämmtlich so kräftig

Mittwoch den 7. d. M.,
 vormittags 9 Uhr, verfertige ich im hiesigen Rath-
 sellersaale zum Ausrufe:
 1 Nähmaschine, 1 Küchenschrank, 2 Regale, 1
 Partie guterhaltene Herren-Kleidungsstücke
 öffentlich meistbietend.
 Merseburg, den 4. Februar 1883.
 Schlüter, Gerichtsvollzieher.

13 Stück
 abwechselnde Schiebe-Thore à 2,50 m hoch, 2,25 m breit,
 mit sämmtlichem Zubehör, als Beschläge etc., sind preis-
 werth zu verkaufen.
 Merseburg, Zeichstraße 2/3.

Hausverkauf in Merseburg.
 Veränderungshalber ist ein ganz neu und massiv er-
 bautes, in der Nähe des Kinderplatzes sehr freundlich
 gelegenes, 2 stöck. Wohnhaus mit allem Zubehör und
 Garten sofort mit 1000—1500 Thlr. Anzahl. zu ver-
 kaufen durch den Kr.-Auct.-Commissar Rindfleisch in
 Merseburg.

Bauplatzverkauf.
 An der Baughärdter Straße gelegenes 1 1/2 Morgen
 Feld habe ich in einzelnen Parzellen als Bauplatz zum
 Verkauf. R. Pauly.
 Merseburg, Breitsstraße 13.
 Ein gut möblirtes Zimmer ist zu vermieten
 Brühl 6, 1 Et.

Anzeige. Kapitalien von jeder
 beliebigen Summe
 liegen zur sofortigen Ausleihung, je-
 doch nur auf gute Grundstücks-Hypo-
 thek und zu 4 1/2 % Zinsen bereit und
 werden nachgewiesen durch A. Rindfleisch in
 Merseburg.

16000 Thlr. — 48000 Mk. werden als 1. Hypo-
 thek auf 11 Morgen Feld zu 4 bis 4 1/2 % Zin. per 1.
 März oder 1 April zu leihen gesucht durch
 W. Schneider, Privatsecretär
 in Landshut.

Mittwoch den 7. Februar
 steht ein Transport schöner
 schwerer, hochtragender und
 freischmelzender Kühe im
 Gasthof zur Linde zum Verkauf.
L. Nürberger,
 Viehhändler.

Montag den 5. Februar
 trifft ein großer Transport
 schwerer 4—5jähriger Ar-
 beitspferde (Steyermäcker) ein.
Dienstag den 6. ein Transport schöner
 ostpreussischer Arbeitspferde, kräftiger
 Schlag.

A. Strehl & Sohn,
 Neumarkt 59.
 Weizenkörbe extrafein à Pfd. 25 Pf.,
 Weizenkörbe prima " 30 Pf.,
 Salsseife prima " 30 Pf.,
 Soda cryst. 5 Pfd. 40 Pf.
 empfiehlt
J. F. Beutel,
 bestes deutsches Fabrikat,
 empfiehlt unter mehrjäh-
 riger Garantie zu billig-
 sten Preisen
G. Hartung,
 Gotthardtstraße 13.

Näh-Maschinen,
E. Hartung,
 Frische grüne Heringe,
 frische Kraustädter Würstchen
 empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Fertige Särge
 zu sehr billigen Preisen bei
K. Hoffmann, Tischlermeister,
 Breitsstraße Nr. 5.

Amtsblätter
 in vollständigen und sauberen Jahrgängen kauft
 die Buchhandlung von Fr. Stollberg in
 Merseburg.
 Meines Gänsfett
 wird noch abgegeben in der guten Quelle.
 Ein Paar große, weiße, englische Kropf-Zauben
 entfloren. Wiederbringer erhält gute Belohnung
 Saalstraße Nr. 9.

S. Grossmann & Sohn.
 Unser diesjähriger 2.
 grosser Transport von 50 Stück der aller-
 besten Ardenner Spannpferde im leichten
 und schweren Schlage steht von Montag
 den 12. Februar unter strengster Reellität
 und billigster Bedienung bei uns zum Verkauf.
S. Grossmann & Sohn,
 Cöpperplan Nr. 4. Halle a/S., Cöpperplan Nr. 4.

Fette Bücklinge,
 pr. Postkiste ca. 55 Stck. Rm. 2,50, 3 Kisten Rm. 7,20, liefert portofrei, incl. Verpackung
A. L. Mohr Nachf., Fischräucherei.
 Nortorf in Holstein, Febr. 1883. (à 52/2 A.)

Strohütte
 zum Waschen, Modernisiren und Färben werden ange-
 nommen; die neuesten Formen liegen zur geneigten An-
 sicht vor.
Frau J. Fachmann,
 Delgrube Nr. 11.

Brod-Offerte.
 Meinen werthen Kunden die ergebene Mit-
 theilung, daß ich nicht wie bisher blos täglich
 frisches, sondern von heute ab auch altbackenes
 Brod liefere.
Ed. Hoffmann, Delgrube 25.

Nächsten Sonnabend den
10. d. M. trifft ein großer
 Transport dänischer und Ar-
 denner Pferde ein.
Weinstein,
 in Preßsch bei Merseburg.

Sprechtag!
 Ich bin jetzt jeden Sonnabend (nicht
 Donnerstag) vormittags in Merse-
 burg, Hotel zum halben Monde,
 für das rechtsuchende Publikum zu sprechen.
Dr. jur. Kahne,
 Rechtsanwält in Halle.

Unentgeltliche Kur der
Trunksucht.
 Allen Kranken und Hülfbedürftigen sei das unschätzbare
 Mittel zu dieser Kur dringend empfohlen, welches sich
 schon in unzähligen Fällen aufs Glänzendste bewährt
 hat, und täglich eingehende Dankschreiben die Wiederkehr
 häßlichen Übels bezeugen. Die Kur kann mit und
 ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Hierauf An-
 sprechende wollen vertrauensvoll ihre Adresse an C.
 Falkenberg in Dranienburg, Louisenplatz 1, senden.
 Attest
 Gehehrtester Herr Falkenberg! Da ich durch Ihr Me-
 dicam. geheilt worden bin, sage ich Ihnen meinen herz-
 lichen Dank, und bitte mir noch eine Portion zu schicken.
 Sennewitz b. Tzrota a/S., den 29. Januar 1883.
Fried. Bernstein.

Hoher und sicherer Gewinn
 !! ohne jedes Risiko. !!
 Für den Vertrieb eines patentirten Artikels, welcher
 die allzähligen Erfolge ankunften hat, und überall
 gut eingeführt ist, wird für literarisches eine gewandte Persön-
 lichkeit gesucht, die im Besitze zuverlässiger Mittel, so-
 event. das Geschäft, mozu ca. 2000 Mk. disponibel sein
 müssen, für eigene Rechnung machen zu können. Ferner,
 die mit Baumzweigen, Baumstümmen und Holzstöben
 bereits in Verbindung stehen, erhalten den Vorzug.
 Das Geschäft ist angenehm und leicht, da das Bedürfnis
 für den Artikel effectiv vorhanden und in jedem Hause
 unentbehrlich ist. Gest. Off. sub D. F. 162 an Haagen-
 heim & Vogler, Berlin SW., erbeten. (H. 1443.)

Geschäfts-Eröffnung.
 Hiermit die ergebendste Anzeige, daß ich am heutigen
 Tage an hiesigem Orte vis-à-vis der Stadtkirche beim
 Herrn Conditor Ebel eine
Seifen-Handlung
 errichtet habe. Ich empfehle die beste ausgetrocknete
 Kernseife, Soda, Borax, Waschlauge, Reis- und
 Weizenkörbe, feine Waschseifen, Pomaden und
 Haaröl, medizinische Seifen u. d. m. Ich bitte das
 geehrte Publikum, mein Unternehmen gefälligst zu unter-
 stützen und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch
 Auswahl, solide Preise und gute Waare das Vertrauen
 der mich Beehrenden zu erwerben.
 Merseburg, den 6. Februar 1883.
 Hochachtungsvoll
Hermann Wenzel.

Tokayer (Ungarwein), bestes Stärkungsmittel
 für Kranke, Geneesene und Kinder,
medicinischer Lebertran, stets frisch,
Knorr's Safermehl, vorzügliches Kinder-
 nährmittel
 empfiehlt
 die Drogen-Handlung
 von

Oscar Leberl,
 Burgstraße 16.

Strohütte
 zum Waschen und Modernisiren nimmt an
Auguste Wagner,
 Markt 21.

Zur guten Quelle.
 Frische Sendung Kal wieder angekommen.
F. Beyer.

Die litt. Vorträge im Logensaal
 finden von jetzt ab Dienstags statt.
Verein chem. 12. Husaren
 in Merseburg.
General-Versammlung
 Donnerstag den 8. d. M., abends 8 Uhr,
 im Fischgarten.
 Abnahme der Jahresrechnung;
 Vorstandswahl.

Grosser Maskenball.
Dienstag den 6. Februar
 beabsichtigt der Gahwirth in Nieder-Reuna einen
 Maskenball zu veranstalten. Maskenzugänge sind do-
 selbst zu haben. Solalität gut geübt. D. D.
 Einen Beschling sucht
G. F. König, Tapezierer u. Decorateur.
 Für sofort ein kräftiges, junges Mädchen zur Wartung
 von Kindern für den ganzen Tag gesucht.
Schreiber, Burgstr. 5.
 Ein kleiner schwarzer Hund, auf den Namen Hüffel
 dhrend, ist mir entlaufen. Wiederbringer erhält eine
 gute Belohnung bei
Hugo Red in Bündorf.
 Vor Ankauf wird gewarnt.

Merseburger Correspondent.

Freitag:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 25.

Dienstag den 6. Februar.

1883.

Politische Uebersicht

Der Reichstag wird, wie das Präsidium ausgerechnet hat, vor dem 17. Februar seine Thätigkeit nicht einstellen können, wenn er, wie allgemein gewünscht wird, vor der Vertagung den Etat und zwischen der zweiten und dritten Lesung desselben noch das Militärpensions-, das Reichsbeamten- und Militärgesetz fertig stellen will. Wenn demnach die Vertagung bis nach Dienstadt kommen. Das Abgeordnetenhaus würde demnach, abgesehen von der Sitzung am 6. Februar, bis zum 18. d. im Plenum noch zu feiern haben.

Ueber die fortschreitende Vergewaltigung des deutschen Volkstums in Ungarn schreibt man der „Nat.-Lib. Corresp.“ von dort: Die Magyaren setzen in Ungarn-Siebenbürgen, das ganz in ihre Hand gegeben ist, den unverantwortlichen Mißbrauch der Staatsgewalt und die systematische Ausrottung des Deutschthums unverdrossen fort. Jetzt wiederum ist das Mittel-schulgesetz die Waffe, mit der die deutsche Cultur und zugleich die verfassungsmäßig autonome Kirche der siebenbürgischen Sachsen endgültig vernichtet werden soll. Im vorigen Jahre hatte der Unterrichts-Ausschuß des Abgeordnetenhauses den Regierungsentwurf abgelehnt, nicht aus Schonung der Sachsen, sondern weil derselbe zugleich eine Menge anderer Interessen verletzte. Daher wurden in der jetzigen, im October 1882 eröffneten Session zunächst die widerspänstigen Elemente aus dem Ausschusse ausgeschlossen. Dann bildete man eine geheime und ungesetliche Subcommission, welcher jetzt durch Fälschung der Protokolle die Legitimität zugesprochen ist. Das Werk dieses Unterausschusses macht, verglichen mit der Regierungsvorlage, das Wort von der Züchtigung mit Storpionen wahr, die Regierungsvorlage hatte sich doch noch mit Ruhe begnügt. Minister-Erdost konnte natürlich so „patriotischen“ Behauptungen Widerstand nicht entgegensetzen. Die sächsischen Gymnasien und Realschulen, deren Selbstständigkeit durch das Landesrecht nicht weniger hoch und heilig verbürgt ist als die Krone auf dem Haupt der apostolischen Majestät, sollen auf Gnade und Ungnade demselben Minister ausgeliefert werden, der sich selbst rühmt, für die Magyarisirung der Nichtmagyaren mehr gethan zu haben, als irgend einer seiner Vorgänger. Die sächsischen Schulen, die Lehrer und Schüler sollen in jeden Preis magyarisirt werden, gleichviel wie viel Cultur dabei unter die Stiefel der Halbbarbaren getreten und wie gewissenlos dabei die gesetzliche Gleichberechtigung der Nationalitäten ihr Gegentheil verkehrt wird. Drei Monate lang hatte die geheime Arbeit der Subcommission dauerte; jetzt soll die rascheste Durchberatung im Ausschusse stattfinden, der im Begriff steht, noch weitere Verschärfungen zuzufügen. Dann kommt im Abgeordnetenhause selbst die Entscheidung in weniger Tagen fallen. Wenn nicht in einer Stunde ein donnerndes „Hand weg!“ aus dem deutschen Reich nach Pest ertönt, werden wir bald nur noch die Steine schreien hören über den amenlosen Jammer, dem einer der edelsten Völkerstämme erliegen muß.

formellen Einladungen an die betreffenden Mächte zur Theilnahme an der Donauconferenz ergeben lassen, welche am 5. d. M. im Foreign Office zu London ihre erste Sitzung abhält. Das Programm derselben umfaßt nach der Einladung der englischen Regierung drei Punkte, nämlich die Verlängerung der Vollmachten der europäischen Donaucommission, die Ausdehnung der Jurisdiction derselben von Galatz bis einschließlich Braila und drittens die Feststellung dessen, was bisher zur Ausführung der im Artikel 55 des Berliner Vertrages in Aussicht genommenen Regelung der Schifffahrt auf der mittleren Donau von Galatz, beziehungsweise Braila bis zum Eisernen Thor geschehen ist. Die Konferenz wird sich besonders mit dem letzten Punkt zu beschäftigen haben, welchem Oesterreich große Bedeutung beizulegen scheint.

Die Nachrichten über die Zustände in Irland lauten seit einiger Zeit ziemlich befriedigend. Englische und irische Blätter halten Revue über den abgelaufenen ersten Monat des Jahres und beglückwünschen das Land dazu, daß das Verbrechen des Mordes denselben nicht befecht hat. Sie sehen darin ein hoffnungsvolles Zeichen und unterlassen nicht — selbst die konservativen Journale — anzuerkennen, daß es der festen Verwaltung des Lord Spencer zuzuschreiben sei, wenn endlich der Zustand ein besserer wird und die friedliebenden Bürger wieder hoffen dürfen, mit Ruhe ihren Beschäftigungen nachgehen zu können. Sie glauben, daß eine Aera friedlicher industrieller Entwicklung in Irland in Folge der vielseitigen Anstrengung zur Hebung der Fabrikation heranziehe. Hoffentlich stellt sich diese Auffassung nicht als eine allzu rosig heraus. In Dublin hat seit Kurzem der große Feiner-Prozeß gegen die des Mordes von Bourke und Lord Cavendish Verdächtigen begonnen. Ein Telegramm meldet, daß in dem Zeugen-Verhör am Sonnabend die Polizei eine Liste der Personen vorlegte, deren Ermordung von den Verschworenen beschlossen war. Es befanden sich darunter auch der ehemalige Staatssekretär Foster, gegen welchen drei Attentate unternommen wurden, welche alle durch Zufall fehlschlügen. Die Polizei legte ferner Beweisstücke vor, wonach zwanzig Personen um die genauen Pläne und Einzelheiten der Ermordungen Bourkes und Lord Cavendishs im Phoenixpark zu Dublin wußten, beziehentlich daran theilhaftig waren. Diese Personen sind der Polizei jetzt alle bekannt, mehrere sind bereits verhaftet. Nicht nur die von der Polizei durch hohe Bestechungen gewonnenen ehemaligen sinesischen Bundesglieder, welche jetzt die Angeber machten, sondern auch unabhängige Zeugen erkannten heute auf das Bestimmteste zwei der Verhafteten als die Mörder Bourkes und Cavendishs. Censo ist der Wagen aufgefunden, auf welchem die Mörder entflohen, und die Personen sind erkannt und verhaftet, welche den beiden Mördern zur Flucht halfen. Im Ganzen werden acht der Häftlinge als der That schuldig bezichtigt.

Der Khebid von Aegypten hat am Sonntag Vormittag das Dekret wegen Ernennung einer internationalen Entschädigungscommission unterzeichnet; die erste Sitzung

derselben findet am 6. d. M. statt. Auch das Dekret betreffend die Ernennung Colvin's zum finanziellen Beirath der ägyptischen Regierung ist gleichzeitig vom Khebid unterzeichnet worden.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser empfing am Sonnabend die Hofmarschälle zu Vorträgen und arbeitete längere Zeit mit dem Generalleutnant v. Albedyll. — Prinz Friedrich Carl hat, wie jetzt verlautet, die Nachricht von dem Ableben seines Vaters in Aftan am oberen Nil erhalten. Von dort her rührt auch seine Depesche, die am Mittwoch, den 24., also drei Tage nach dem Tode des Prinzen Carl, in Berlin eintraf und in welcher er kundgab, seine Reise sofort unterbrechen und zurückkehren zu wollen. Erst nachdem von hier vornehmlich mit Bezug auf die Entzifferung von diesem Vorhaben abgerathen war, beschloß der Prinz, seine Reise fortzusetzen. Diefelbe erleidet, so schreibt das D. Tgbl., nur insofern eine Beschränkung, als der Prinz, der ursprünglich gegen Ende März hierher zurückkehren gedachte, nunmehr gegen Mitte März in Berlin eintreffen dürfte. Im übrigen wird die Reise programmäßig vor sich gehen. Der Prinz wird Basistina bereiten, sich dann nach Griechenland begeben und seine Kreuzzüge über Konstantinopel oder auf dem kürzesten Wege über Italien antreten. Hinsichtlich der letzteren Eventualität ist noch keine Entscheidung erfolgt.

xrite colorchecker CLASSIC

ent-
erste
er der
rganis
Der
sein
wieder
bliche
herzen
auch
anzler
und
ng zu
nahes
erfehr
Pers
irften
theits
wese
ent-
hrige
schen
nun
bis
Pro-
dung
sich
ein Ausflug nach den Riesefeldern schließen soll.
Ein verwandter Gegenstand ist der am 16. Mai
zu besprechende erste Gegenstand der Tagesordnung,
nämlich die gesundheitswissenschaftliche Beurthei-
lung der Beschaffenheit von Trink- und Ab-
wasser, über welche einleitend Regierungsrath Dr.
Wolffhigel und Dr. Tiemann berichten werden.